

Geschäfts-täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Geschäftsräume  
Johanniskirche 33.  
Verantwortl. Haupt-Redakteur  
Dr. Höttner in Neudnit.  
Gilt d. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Böbel in Leipzig.  
Annahme der für die nächst  
folgende Nummer bestimmten  
Werke am Wochentagen bis  
8 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 1½ Uhr.  
In den Filialen für Int.-Ausgabe:  
Otto Meissm, Universitätsstr. 22,  
Louis Böckle, Katharinenstr. 18, p.  
nur bis 1½ Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 309.

Sonnabend den 4. November

1876.

### Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
Sonntag den 5. November nur Vormittags bis 12 Uhr  
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

#### Einige freimüthige Betrachtungen über die Einführung der beiden Bürgermeister.

III.

(S. 1. u. 2.)

Dr. Georgi entwarf in seiner Amtserede ein Bild von den Aufgaben, die er sich für seine Amtsführung zunächst gestellt, darunter in erster Linie diejenige, unsere Stadt zu einer gefährdeten zu machen — eine scheinbar sehr simple und nahe-liegende und doch so wichtige und schwierige Aufgabe. Wie der Einzelne, so hat auch die Gemeinschaft die Pflicht, dem gefundenen Geiste als unentbehrlichen Träger einen gefundenen Körper zu erhalten. Möchte doch die Bürgerschaft in ihrem eigenen Interesse nichts unterlassen, was unsere städtische Verwaltung in diesem füren, aber lohnenden Bemühen fördern kann. Was uns betrifft, so wird man uns stets bereit finden, die Maßnahmen, die in dieser Richtung vorgeschlagen und versucht werden, nach bestem Wissen und Gewissen zu prüfen und, wenn sie und beispiellos erscheinen, zu unterstützen. Dies gilt auch von allen anderen Punkten des Georgischen Programms. Wir werden darüber wachen, daß die Versprechungen, die uns in feierlicher Stunde gemacht wurden, auch erfüllt werden, und wie sie erfüllt werden. Wenn wir auch kein Amtblatt sind, meinen wir doch, daß es unseres Amtes ist, überall da zu sagen und dankbar anzuerkennen, wo wir etwas Gutes gefordert haben; wir werden aber auch kein Blatt vor den Mund nehmen, wenn wir die Leitung der Stadt auf falschem Wege glauben. Wir haben das nicht nötig, und wir freuen uns dieser Unabhängigkeit im Interesse der Bürgerschaft, die wir vertreten und deren freimüthiges Organ zu sein unter Stolz ist.

Unseren neuen Vicebürgermeister Dr. Tröndlin, der der Verwaltung im engeren Sinne bisher noch fern gestanden, begrüßen wir endoramus als eine frische, unbefangen in die Geschäfte eintretende Kraft. In seiner Amtserede betonte er offenbarzig und treffend, daß sein Verhältnis zum ersten Bürgermeister ein ganz anderes sein werde, als dasjenige gewesen, in welchem Dr. Georgi zum verstorbenen Dr. Koch gestanden. Damals habe Autorität, Tradition und langjährige Gewohnheit dem Vicebürgermeister eine Entlastung auferlegt, die jetzt nicht gefordert werde. Einen ähnlichen Ton hatte schon vorher der Sprecher der Stadtvorordneten, Herr Goetz, in seiner Begrüßungsrede angeschlagen, indem er hervorholte, die Aufgabe, die Dr. Georgi übernehme, forderte nicht nur einen ganzen Mann, sondern auch die volle Resignation dieses Mannes; denn heute würde nicht mehr ein Einzelner den Stempel seiner Persönlichkeit einem Gemeinwesen auf, an dem Alles mitzuwirken berufen sei. Bei aller Hochachtung vor der leitenden Kraft des ersten Bürgermeisters wünschen wir, daß Dr. Tröndlin sein Wort wahr mache; ja wir möchten Wunsch in entsprechendem Verhältnis auch auf die anderen Herren Collegen vom Rathaus ausgedehnt wissen. Wenn der genialen und großartigen Führung des verstorbenen Bürgermeisters ein Vorwurf zu machen wäre, so ist es eben der, daß zu viel von einer Stelle aus regiert wurde, daß die einzelnen Kräfte nicht zu freier Entfaltung kommen konnten, weil immer von oben her durchgegriffen wurde; daß unsere Verwaltung gewissermaßen auf zwei Augen stand. Es ist an der Zeit, daß jener Ära der grundlegenden Centralisation nunmehr eine Ära der fortentwickelnden Decentralisation folge.

Damit ist natürlich nicht gemeint, daß der Bürgermeister die leitenden Hände aus der Hand lasse. Im Gegenteil, nur so wird es ihm möglich sein, das Ganze im Auge zu behalten. Darin erblieb denn auch, wenn wir nicht irren, Dr. Georgi sein eigentliches Ressort. So wenigstens deuten wir folgende Stelle in seiner Rede:

Nachdem die Last der täglichen dringlichen Geschäfte, die durch die Umstände mit auferlegt war, etwas erleichtert sein wird, wird es mir ermöglicht sein, der Aufgabe ganz mich hinzugeben, die dem Bürgermeister gestellt ist. Diese Aufgabe aber erkenne ich darin, daß der Bürgermeister den Überblick über das Ganze gewinnt, daß, wenn von Ihnen, meine geehrten Collegen, ein jeder leider zu sehr aufgehen muß in den Geschäftes seines Ressorts, der Bürgermeister sich für sich und Sie immer mehr ein klares Bild davon ver-

schafft, wo wir stehen und wohin wir gehen, daß er den Zusammenhang des Ganzen erhält, daß er anregend und überschauend Ihnen treu zur Seite steht."

Hoffen wir, daß den bedeutsamen Worten, die bei der Einführungserede von drei verschiedenen Seiten her in demselben Sinne gefallen sind, auch die Thaten folgen. Dann wird Leipzig für den schweren Verlust, den es erlitten, unter der neuen Leitung einen reichen und schönen Erfolg finden.

#### Musikalischer Bericht.

##### Fünftes Gewandhaus-Concert.

Wenn das vierte Gewandhaus-Concert mit einer Dissonanz geschlossen haben sollte, daß fünfte hat sie gewiß in der zufriedenstellenden Weise aufgehoben. Die harmlos fröhliche Art, wie sie uns im Haydn's Oxford-Symphonie entgegentritt und die kaum im zweiten Satze einen etwas ernsteren Charakter annimmt, dürfte allein schon ausreichend gewesen sein, um die Halten auf jeder Stirn zu glätten. Wo es aber dem Orchester trotz aller Bemühungen nicht gelungen sein sollte, da hat Frau Kölle-Wurjahn, die auch diesmal unser Gast war, sicher gehan.

Was sie sang, die Arie: "Frage ich mein beklommen Herz" — das war und mehr als bekannt, wie sie aber all die losen Redereien und tausend Schelmerweise Rossini's ausführte, das hat uns doch aus Reue wieder überzeugt. Wer möchte da noch "grämlich" sein, wo diese, vor Läufenden mit so herlichen Vorzügen begabte Sängerin ihre Stimme erhebt? So durfte sie auch diesmal sagen: Der Sieg ist mein, und der ihr folgende Posaunist Herr Robert Müller wird von trüber Stimmung kaum noch irgend etwas wegzublaufen gehabt haben.

Das gesuchte Mitglied des Orchesters (erst unlängst an Stelle des verdienstvollen Kogel getreten, der 45 Jahre lang in Theater, Gewandhaus und Kirche seinen Mann gestellt hat, und mit dem Posaune in der Hand will das was heißen) hat sich trefflich bewährt. Einem Posaunen-Concert alles Unnatürliche zu bemeinen, das mag wohl auch dem Besitzer nicht gelingen. Es macht uns immer den Eindruck, wie wenn der Großeratetanzen soll. Er tanzt ja auch, aber es sieht steif und holprig aus und eigentlich ist ihm das Tanzen zuwider. Wenn es aber in der Familie geschieht, wie diesmal, da läuft sich nichts dagegen einwenden. Mit Leidetem haben wir zur Sache gesprochen, die Person soll davon unberührt bleiben. Herr Müller, den wir hiermit willkommen heißen, hat sein Concertino von David sehr wacker geblasen und sich reichen Beifall erworben.

Hoffentlich hat der Schluss des Concertes: Musik zu Goethe's "Egmont" von Beethoven nicht aus Reue zu Bedenkschlechten Veranlassung gegeben. Man hört bei ähnlichen Gelegenheiten oft darüber streiten, ob solche, eigentlich für das Theater berechnete Musik für den Concertsaal überhaupt Berechtigung habe oder nicht? Wir beantworten diese Frage im gegenwärtigen Falle entschieden mit „Ja“, denn ist nicht das Edle und Schöne in der Kunst allenthalben am Platze? Nun ist allerdings der Wert von Beethoven's Egmont-Musik unbestritten. Wenn sichs aber um das Verständnis derselben handelt, so läßt sich wohl annehmen, daß durch den verbindenden Text in ausreichender Weise dafür gesorgt ist. Da wir möchten behaupten, daß dadurch, daß der Inhalt des Schauspiels so kurz zusammengefaßt gegeben wird, und die einzelnen Theile der Musik der Zeit nach weit näher aneinander gerückt sind, daß dadurch das Verständnis des Drama sowohl als auch speziell der Musik in bedeutender Weise gefördert wird. Bei Egmont treffen zwei gewaltige Geister zusammen, von denen jeder sein Werk gegeben hat. Im Theater herrscht der eine, das ist unbestritten, und wir finden es darum nur natürlich, daß auch der andere Theil, dem im Theater nicht einmal immer vom rein musikalischen Standpunkte aus sein volles Recht geschieht, gelegentlich einmal zur Ehre gebracht werde.

Illus ist die ganze Aufführung ein weiblicher Genuss gewesen. All die innigen Beziehungen, in welchen diese herliche Musik, sowohl im Einzelnen wie im Großen und Ganzen, zu Goethe's Meisterwerke steht, sind uns durch die ganz unvergleichliche diesmalige Wiedergabe derselben und durch die angemessene Art, in

welcher Herr Dr. Hörrler die verbindenden Textesworte (von Michael Bernays) sprach, aufs Lebhafteste vor die Seele getreten. Nur ein einziges Mal haben wir die Bühne vermisst. Während der Vision im letzten Acte irrten unsre Augen unwillkürlich nach Egmont und der in Gehalt Glärchens erscheinenden und ihn kränzenden Freiheit über.

Bezüglich der Ausführung des musikalischen Theiles können wir nicht umhin, einige Prämien auszuhändeln. Die erste gebührt Herrn Capellmeister Reinecke für seine bis ins Kleinste wohl durchdachte und feinfühlige Ausfassung und Leitung des Ganzen. Die zweite Frau Kölle-Wurjahn für ihre ammuthige Vertretung Glärchens. Soviel müssen wir Herrn Hinke, unserm unübertraglichen Oboisten, für seine echt fälscherische Leistung im dritten Entrée einen besondern Dank abstatzen. Auch der vorzüglich gelungene gedämpfte Trommelwirbel (am Schlus) verdient eine Auszeichnung.

Herrn Dr. Hörrler aber schlieglich noch die Anerkennung, daß es ihm aus Beste gelungen ist, die gefährlichen Klippen des "Zwiel" und "Zweng" im Vortrag zu umschiffen. Sein sonores Organ war dem Ernst der Aufgabe nur entsprechend. Im Melodram war die Uebereinstimmung seines Redetones mit der Musik geradezu überraschend. Wir haben von einem Melodram noch nie einen besseren Eindruck empfangen als diesem.

Das ganze Concert läßt uns nichts weiter zu wünschen übrig, als daß von den 118 Symphonien Haydn's gelegentlich auch einmal eine andere als die bekannten drei zur Aufführung gelangen möge.

Moritz Vogel.

#### Das Concert zu Gunsten der Pensionsfonds- und Unterstützungs-Casse des Leipziger Musiker-Vereins,

das für den 7. November angelegt war, muß schon Montag, den 6. d. M., stattfinden, da die die Solopartien executivenden Künstler und Künstlerinnen in der Oper "Tannhäuser" am Dienstag beschäftigt sind. Die lösliche Direction des Stadtheaters hat in munificenter Weise, die des wärmsten Dankes würdig, den Damen Hel. Stürmer, Hel. Löwy und den Herren Schelpfer und Rebling Urlaub ertheilt, daß sie ihre humane Absicht, dem schönen Zwecke zu nützen, ausführen können. Schon diese Namen genügen, darzutun, daß die auf dem Programm genannten Compositionen eine möglichst vollendete, ihrem Kunstwerthe entsprechende Interpretation finden. Den liberalen Bemühungen so hochbedeutender Künstler wird wahrling ein schöner Erfolg nicht fehlen.

#### Eine Erinnerungsfeier an Herloßohn.

Der Schriftsteller Carl Herloßohn, welcher seinen Namen in Herloßohn umgewandelt hatte, war am 1. September 1804 zu Prag geboren und starb am 29. December 1849 zu Leipzig, wo er seit 1825 sich aufhielt und den größten Theil seiner Schriften verfasste. Herloßohn blieb in seinem Heimatlande Böhmen unvergessen, wie denn in neuerer Zeit seine Werke ins Slawische übersetzt wurden und in allen Gesellschaftsschulen Böhmens gesucht und beliebt sind. Auch der in Leipzig gegründete böhmisch-slavische Verein "Václav" hatte für seine kleine Bibliothek Herloßohn's Werk in slawischer Sprache erworben und hierdurch wurde er auf Herloßohn's Grab aufmerksam gemacht. Dasselbe befindet sich auf der vierten Abteilung des Johann-Friedhofes.

Das Grab wie auch das darauf befindliche eisene Kreuz erlauft ein Freund Herloßohn's, der 1867 verewigte Kaufmann Julius Wertheimer, der Dichter war ja arm und verlassen im Jakobspitale gestorben! Der Verein Václav sandt das Grab und das Kreuz durch Zeit und Wetter verfallen und geschädigt und so beschlossen, es wieder zu restaurieren. Nachdem der Nachfolger des sel. Julius Wertheimer, Herr Kaufmann Louis Stohmann, seine Einwilligung zur Restaurierung des Grabes gegeben hatte, wandte sich der Verein Václav an alle im Auslande bestehenden slawisch-böhmischem Vereine und bald waren auf diesem Wege die erforderlichen Geldmittel zusammengebracht und man konnte das

#### Bekanntmachung.

Im Gewandhouse soll ein Dachtheil des Concertsaalgebäudes umgebaut und mit neuer Zinkbedachung versehen werden.

Die erforderlichen Zimmer- und Klempnerarbeiten sind getrennt an Unternehmer zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen im Rathaus-Bauamt einzusehen und die Preislisten dafelbst, mit der Aufschrift "Gewandhaus" versehen, bis Mittwoch den 8. d. M. Abends 5 Uhr, versiegelt und unterschrieben, einzureichen.

Leipzig, den 2. November 1876.

#### Des Rathaus-Bauamtes.

Werk in Angriff nehmen. Dasselbe ist vor langer Zeit vollendet worden. — Das Grab besteht jetzt ein kleinerer Soden mit Inschrift und Symbol und auf ihm erhebt sich das neu gestrichene und zum Theil vergoldete Kreuz, welches bisher allein die verfallene und verunklare Ruhestätte des heimgegangenen Dichters bezeichnete.

Dieser Tag hat die Enthüllung und Einweihung des erneuten Grabmals stattgefunden. Morgens 10 Uhr bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Vereinsahne des Václav und der zur Feierlichkeit nach Leipzig abgefahrenen Deputirten aus Dresden und Berlin durch die Salomonstraße nach dem Johannfriedhof und zu Herloßohn's Grabstätte. Nach einem von der Bildnerlichen Capelle ausgeführten Choral ergriff Herr John das Wort zur Feierrede. Nach ihm sprachen die Herren Hrbay und Schwarz, künstlich in böhmischer Sprache, und Herr Reiß in deutscher Sprache. Das Grab wurde mit Blumen und Girlanden, sowie Lorbeerkränzen, an denen sich Bänder mit den böhmischen Nationalfarben befanden, aus Berlin, Dresden, Bremen, Regensburg und anderen Städten gefügt, deren böhmische Vereine dieselben als Ehrenabzeichen zur Feier gefestet hatten. Ein Choral beendete die Feierlichkeit, worauf die Feiergenossenschaft sich in das Vereinskloster des Václav zu vertraulichem Besammensein versetzte. Als Deputirte waren anwesend die Herren Václ. Hrbay und Anton Matel aus Berlin und Schwarz und Bernasch aus Dresden. — Die Restaurierung der Grabstelle Herloßohn's und die mit derselben verbundene erhabende Erinnerungsfeier sind über ein neues Ehrenzeugniß für den dahingeschiedenen Dichter und seine Werke, die im Herzen des Volkes ihrer unvergänglichen Platz gefunden haben. O. M.

#### Sanitäts-Einlege-Sohlen von Cellulose empfohlen

F. W. Sturm, Grimmaische Strasse 31.  
Theod. Pfitzmann, Schillerstrasse 3.

#### Teppich-Fabrik Gebr. Türek

Leipzige, Läuferzeuge, Möbelstoffe zu  
Fabrikpreisen, 31 Grimmaische Str. 31, 1. Etage.

#### Rauhsägenholz

von Mahagoni, Nussbaum, Ahorn und Eiche, ab- und unabhängig, geben in jedem Quantum zu billigen Preisen ab.

Reudnitz.

#### Scherell & Dedeckind.

#### Brennholz

von hartem Holz ist zu äußerst billigen Preisen zu haben bei

Reudnitz.

#### Scherell & Dedeckind.

#### Holz-Spalterei.

Adolph Born. — Gohliser Weg.  
Auf Wunsch vor dem Hause vermessen und ge-spalten. — Aufträge auch entgegen genommen bei

Robert Braunes

Leipzig — Anzeigen-Bureau — Markt 17.

#### Königl. sächs. Standesamt Leipzig.

Aufgeboten wurden vom 27. October bis mit

2. November:

Strauch, Christian Adolph Eduard, Buchhändler, mit Ackermann, Ernestine Henriette Helene, beide von hier.

Heine, Georg Max, Stationsvorstand in Mulda, mit Bahmann, Louise Therese, von hier.

Reuschbüh, Heinr. Woldemar, Kaufmann, mit Berger, Adelina Alwine, beide von hier.

Leich, Ernst Wilhelm, Dienstmänn, mit Schrimpf, Louise Aurora, beide von hier.

Jensch, Friedr. Wilhelm, Schlossmeister, mit Lüth, Bertha Marie Moln, beide von hier.

Krebschmar, Jul. Hermann, Schuhmacher, mit Seifert, Auguste Clara, beide von hier.

Seidler, Friedrich Edward Julius, Buchhändler, von hier, mit Schmidt, Marie Amalie, von Gutknecht.

Mehnert, Carl Robert, Executor am Königl. Bez. Ger., mit Becker, Christiane Emilie, beide von hier.

Geißler, Carl Herm., Lohnfuchscher, von hier, mit Könige, Marie Rosine, von Rückmarsdorf.

Gröger, Sigismund rote Samuel, Kaufmann, mit Weigelt, Johanne Pauline Friederike, beide von hier.

Beder, Rudolph August, Kaufmann, mit Madak, Camilla Ida, beide von hier.

SLUB